Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 47

Artikel: Der Hamburger Hafen

Autor: Schweizer, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-647481

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Hamburger Hafen

Wie der einzelne Mensch geformt wird von seiner Umwelt, seiner Borwelt und Mitwelt, so find auch jene Gemeinwesen, in denen Menschen ibr Busammenleben gestalten, nicht zu versteben. ohne das ihnen überkommene, feelifche, geiftige und sachliche Erbgut, ohne die Einflüffe nachbarlicher Gemeinmefen und ihre fachlichen Umweltbedingungen, beren vornehmite der Lebensraum

Und so mag man auch Herkommen und Abstammung der hamburger studieren und das Beficht ihrer Stadt betrachten, man mag fich in ihre Beschichte und äußeren Lebensformen vertiefen - das alles wird fo lange doch nur ein mofaitartiges Nebeneinander pon tatfächlichem Miffen fein, bis fich ein bildhaftes Berfteben hamburgs und feiner Eigenart dem betrachtenden Blid beffen erichließt, der alles Geschehen in diefer alten Sanfestadt erwedt und durchpulft meiß von ihrer Lebensader - dem Safen.

Eigentlicher Mittelpuntt der Stadt ift das Baffer. Das Baffer von zwei aufeinander angewiesenen Flüffen: denn schufe nicht die Alfter mit ihrer großen Wassermenge die Möglichkeit, durch die ganze Stadt Kanäle zu ziehen — welche man bier Fleets nennt und die fich gang venezianisch gebärden möchten, aber eigentlich nur schmukig find - fo bliebe die damit für den Binnenftadtverfehr unwichtig gewordene Bedeutung des Safens hinter dem heutigen gurud. Durch die Ausnützung der Fleets fonnen Waren aus dem Safengebiet äußerft billig in die notwendigen Lagerhäufer und Stadtteile befördert merden. Durch die Stadt hindurch, die Stadt der Raufleute.





4.40

Diefe haufen privat rund um die Alfter berum, fie bewohnen Saufer, welche hell und rundumgrunt erscheinen; fie schaffen durch ihre geschäf= tige Tätigkeit in der City die eigentliche Berbindung zwischen Elbe und Alster. Denn die Alster dient mehr bem Bergnugen als irgend etwas anberem. Dem Bergnügen "boating" nennt man das auf englisch, also auf deutsch: Bootfahren. Und das ift ihr Sport. Sport ift (wie navigare) in Samburg Notwendigfeit. Reine Stadt eignet fich hierzu wie hamburg. Nirgends gibt es fo viele Sportplage - immer alles inmitten ber Stadt. Und nirgends gibt es eine fo fportbe-

geisterte Jugend. Darum ist Hamburg — die kausalen Zusams menhänge verstehen sich von selbst — eine auss gesprochene lichte Stadt. Man weiß doch, daß Menschen, welche einen gesunden Körper suchen, möglichst viel Licht nehmen. Dies erkennend, ichufen die Samburger breite Strafen und Saufer mit großen Wenftern. Gie baben einfach all die alten Säufer in den engen Gaffen abgeriffen und bauten an ihre Stelle breite Strafen und hohe, belle - manchmal fogar febr fcone Sauser. Das ist sicherlich eine Tat, die ebenso viel Mut wie vernünftige Einsicht bezeichnet. Aber fie ift auch hiftorisch begründet, denn Samburg ift unter ben Städten Deutschlands eine Urt von Bogel Phönir, der hin und wieder in seinem eigenen Rest verbrennt, um sich selbst und sein Reft in größter, erneuter Gerrlichkeit erfteben gu lassen. (Die Geschichte Hamburgs verbucht nicht weniger als drei große Brände, welche die ganze Stadt vollfommen niederlegten.) So alfo ift die Samburger-City - in ihren hauptfachlichften Straßenzügen — geradezu dokumentarisch als Borbild für eine urbane Geschäftsstadt, praktisch gebaut unter besonderer hervorhebung der architettonischen Gesichtspuntte. Die Alfter gibt an ihren Ufern mundervolle Bromenaden. Das Empfinden: Das Millionenhäufermeer verschwindet vollkommen - hamburg ift gefund!

Und arbeitsam. Die Bororte Samburgs beherbergen eine ungeheure Bahl von ftarten Männern, welche all und jeden Morgen um fechs





Auf dem Sportdeck des Dampfers "New York".

Uhr in der Frühe in den hafen geben, um auf den Werften Schiffe bauen zu helfen; um antommende fremde Schiffe gu entladen und in deren Laderaume die Erportguter Deutschlands und seiner hinterlander zu verstauen. Sie kommen in ungabl-barer Menge. Sie sind laut, aber friedsertig, und sehr rubig in ihrer breiten und iconflingenden, plattdeutschen Rede. Sier ift Die Sprache, Die erhabene, ernfte und felbstverftandliche Sprache von Menichen, welche die Arbeit mit beiden Sanden anfaffen.

Morgens find fie ernft, diefe Menichen, ernft, geschaffig, eilig, genau wie die anderen vielen, welche in den riefengroßen



Bild links. Lagerschuppen der Hamburg-Amerika-Linie

Bild mitte. Küche auf dem "Albert Ballin"

Heizanlage eines Dampfers der Hamburg-

Bureauhäusern den "königlichen" oder "ehrbaren" Kaufleuten bei der Führung ihrer weltverzweigten Geschäfte helfen. Aber abends lassen sie sich Zeit. Sie sinden dann Gelegenheit, mit den andern ihresgleichen — aber auch mit sogenannten Borgesetzen — allgemein interessante Gespräche zu führen und sich in langer und sehr vernünstiger Rede über politische und menschliche Möglichteiten auszusprechen. Sie alle sind stolz auf ihre Stadt.

Mit Recht — weil diese Stadt nicht nervös ist. Biele Bäume, selbst im unmittelbaren Zentrum, wandeln das Großstädtische zum Gartenhaften um und wer könnte in einem großen Garten nervös sein? Es ist wahr, das Wetter dieser Stadt läßt viel zu wünschen, aber sogar an Regentagen bleibt die Schönheit der Straßen bestehen; oft glaubt man, daß sie dann richtig anschauliche Bedeutung gewinnen. Ernst, ruhig, arbeitsam, stolz — und in den engen alten Straßen, deren einige

inmitten des modernen Zentrums bestehen blieben, gemütlich und kleinstadtidyllisch. Der Hasen mit seinem vielen Qualm von unzählbaren größten bis kleinsten Schiffen lebt sogar im regengrauen Wetter erst zu vollkommener Erhabenheit aus. Ein ernstes, seierliches Bild des Werktags, dessen richtige Freude harte Arbeit und genuste Zeit ist. Aber der Sonntag und der Abend gehören restlos dem Bergnügen, der Ausspannung und der Lustigkeit. Und wie den HamburgerPatriziern — den Kausse euten und ihrem Nachwuchs — die Alfter zum "buen retiro" wird, so such das Bolk seine Belustigung in St. Pauli. Und sie sinden in der ganzen weiten Welt der Stadt, was sie wünschen. Bor allem den Kontakt mit der großen Welt draußen. Es wird nicht schwer, mit den Matrosen der Schiffe aus fremden Ländern zusammen durch die Straßen St. Paulis zu ziehen. Das sind lauter lustige Straßen mit raschem Situationswechsel.

Walter Schweizer



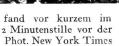
Im Hafen der Hamburg-Amerika-Linie

Dampfer "New York". Damenzimmer 2. Klasse



London. Zum Gedenken an die im Weltkrieg gefallenen Engländer fand vor kurzem im ganzen britischen Weltreich die übliche 2 Minutenstille statt. Die 2 Minutenstille vor der Royal Exchange im Herzen der City von London.

Phot. New York Times





Am 20. November findet in der Aula der Lausanner Hochschule eine Ehrung Professor Dr. Maurice-Albert Lugeons statt, der auf eine 50jährige Tätigkeit als Geologe und eine 40jährige Laufbahn als Geologieprofessor an der Universität Lausanne zurückblicken kann Photo-Press



Die neue "Mauretania" im Bau. Für die Cunard White Star Linie wird zur Zeit auf Cammel Laird Werft in Birkenhead bei Liverpool ein dreitausend Tonnen Schiff gebaut, das der Nachfolger der berühmten "Mauretania" werden wird. — Das Schiff wird voraussichtlich im Jahre 1939 in Dienst gestellt werden.

Phot. New York Times.

Die Landschaft baut Verkehrsbrücken. Eine vorbildliche Verkehrsbrücke über die Töss ist in Rorbas-Freienstein ihrer Zweckbestimmung übergeben worden. Die Brücke mit ihrer breiten Fahrbahn, genügt modernsten VerkehrsanfordeEin Schweizer

Nobelpreisträger! Der Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1938 wurde je zur Hälfte dem Schweizer Prof. Dr. Paul Karrer in Zürich und Prof. Haworth in Birmingham zugesprochen. Unser Bild zeigt Prof. Dr. Paul Karrer, wissenschaftlich besonders hervorgetreten durch seine Untersuchungen über Pflanzenfarbstoffe und Vitamine, Inhaber des Marcel Benoist-Preises auf Grund seiner Forschungen über Kohlenhydrate, Ehrendoktor der Hochschulen von Breslau, Zürich und Lyon, Ordinarius für das gesamte Ge-biet der Chemie an der Universität Zürich.

Photo-Press



